

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 44

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UELI DER SCHREIBER

Bärner Platte



Hütet euch!

Weil ich seinerzeit in der Unterweisung gelernt habe, dass man seine Mitmenschen lieben solle wie sich selbst, gebe ich mir immer wieder Mühe, auch die Werbefachleute zu lieben, und bei einigen ist es mir tatsächlich gelungen, zum Beispiel bei denen von den SBB oder der Schweizerischen Verkehrszentrale. Diese beweisen, dass man für eine Sache werben kann, ohne zu lügen, niedrige Instinkte anzusprechen und die Sprache zu verschandeln.

Aber jedesmal, wenn ich mich mit der Werbung versöhnt habe, kommt wieder einer, der diesen Berufszweig in ein schlechtes Licht stellt. So erhielt ich anfangs Oktober aus dem Stadtanzeiger einen ganzseitigen Schlag ins Gesicht, vom sogenannten «Ski + Velo-Center». Dass sich heute jedes Lädeli, auch wenn es irgendwo am Rande liegt, mit dem englischen Wort Center bezeichnet, daran hat man sich schon etwas gewöhnt. Wer nicht Deutsch kann, flüchtet sich eben in eine Fremdsprache, bei der man es ihm weniger übelnimmt, wenn er sie auch nicht kann. Eine ganz traurige Entgleisung aber lag bei der Grundidee des Inserates. Da sah man, eine halbe Seite gross, eine Photo des Standbildes Adrians von Bubenbergs, des Verteidigers von Murten 1476. Ein witziger Retoucheur hatte die Statue verändert. Anstelle des Schwertes trug der mit Skischuhen und Skihose bekleidete Berner Held einen einzigen Skistock, anstelle der Pergamentrolle ein Paar Ski. Und darüber stand: «Hütet euch am Hirschengraben!» Unzweifelhaft eine Anspielung an eine Warnung, die 1315 vor einer anderen historischen Schlacht ausgesprochen worden sein soll: «Hütet euch am Morgarten!»

Es ging um die Neueröffnung jenes «Centers», hätte also eine Einladung an das Publikum sein sollen, zahlreich zu erscheinen, Wurst, Brot und Most gratis zu konsumieren, an einem Ballon-Wettfliegen teilzunehmen – und natürlich auch Skis und Velos zu kaufen. Wieso dann also dieser Werbe-Gag? Wie kann man mit einer verhunzten Heldenfigur, verbunden mit einem Zitat, das in keinem Zusammenhang mit diesem Helden steht und erst noch eine Warnung vor einer drohenden Gefahr ist, Leute anlocken?

Oh, man kann schon! Es gibt genug Dumme, die den Schwindel gar nicht merken, weil sie glauben, alles, was gedruckt sei, müsse auch richtig sein.

Aber ich kenne auch viele andere, die das nicht tun. Und die werden sich, wenn sie ein Paar Ski oder ein Velo brauchen, am Hirschengraben tatsächlich hüten.

Drei gegen einen

Unsere Altstadt ist ein unerschöpfliches Motiv für Künstler. Das haben auch die Zeichenlehrer gemerkt, die sich mit ihren Klassen ganze Nachmittage lang in den Lauben und auf den Gassen aufhalten und sie Türen, Fenster, Arkaden oder auch ganze Strassenzüge zeichnen lassen. Das junge Völklein, das, mit dem Zeichenblock auf den Knien, auf Feldstühlen, Türschwellen oder Kellertreppen sitzt, wird von den Einwohnern und Besuchern als fröhliche Belebung der historischen Umgebung empfunden. Wenigstens, wenn es sich einigermassen anständig benimmt.

Es gibt nämlich auch Ausnahmen. Ich erinnere mich an einen Septembernachmittag dieses Jahres. Eine Bubenklasse hatte sich in der Junkerngasse eingerichtet. Einige waren durch das schöne Gittertor bis in den Erlacherhof vorgedrungen. Sie

Nach jeder Fernreise eine Schweizer Reise

berner oberland



Bald ist es soweit

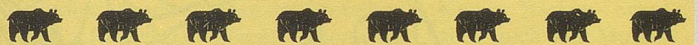
dann verbringe ich meine Winterferien wiederum in Grindelwald. Herrliche Ski-Pisten, plauschen, tanzen, Menschen kennen lernen, das Leben leben. Vielseitige und preisgünstige Winterpauschalarrangements. Grindelwald steht zu seinem Ferienangebot. Information und Prospekte durch unser Frä. Eva, Tel. 036 531214. Verkehrsbüro 3818 Grindelwald.



Ein Berner namens Otto Necker

war sehr allergisch auf den Wecker und stellt ihn aus diesem Grunde zwar auf die fünfte Morgenstunde, liess sich jedoch schon nach den vier stets telefonisch alarmieren, auf dass der Wecker, wenn er schrillte, ihn nicht mit Ungemach erfüllte.

Dank diesem klugen Arrangschmang blieb er vergnügt sein Leben lang.



hatten dort einige hölzerne Klappstühle, die für einen kulturellen Anlass bereitstanden, entdeckt und sich häuslich niedergelassen: ein Stuhl zum Sitzen, ein Stuhl, um die ausgestreckten Beine daraufzulegen, und daneben eine Blechdose mit Trinkhalm zum Löschen des Durstes.

Den Durst bekamen sie jedoch nicht vom Zeichnen. Die meiste Zeit verbrachten sie nämlich mit Unfug. Es gab da verschiedene Möglichkeiten, Sachschaden zu stiften, und von diesen Möglichkeiten machten sie weidlich Gebrauch. Das alles war begleitet von unflätigen Reden, die selbst einen abgebrühten Stallknecht zum Erröten gebracht hätten. Der einzige, der sich bemühte, etwas Rechtes aufs Zeichenblatt zu bringen, wurde von den drei andern zuerst gehänselt, dann tätlich daran gehindert und schliesslich, als er sich zur Wehr setzte, von der feigen Uebermacht seiner Gegner aufs Pflaster geworfen und in der bekannten Weise mit Füssen und Fäusten traktiert, wie man sie aus den Filmen des Kinos und des Fernsehens lernt.

Schliesslich versöhnte man sich mehr oder weniger, das Stichwort «Bäckerei» war gefallen, und man trollte sich davon. Fast eine Stunde lang herrschte Ruhe im Hof. Dann kamen die Unholde zurück, räumten ihr Schulzeug zusammen und verschwanden.

Ich habe immer gemeint, die Lehrer seien dazu da, um die Schüler zu überwachen und zum Lernen anzuleiten. An jenem Nachmittag traf das aber sicher nicht zu. Die mit unserem Steuergeld betriebene Lehrkraft liess sich nie blicken. War sie

KABA®

Denn Sicherheit beginnt beim Schloss.

Wir beraten Sie gerne:

Bauer Kaba AG,
Postfach, CH-8620 Wetzikon 1,
Tel. 01/931 61 11.

krank oder im Wirtshaus? Oder gehörte sie zu einem jener Lehrkörper, die ihre Zöglinge zur Selbständigkeit zu erziehen verneinen, indem sie ihnen völlige Freiheit geben, nicht wissend, dass völlige Freiheit auf einer gewissen Altersstufe nichts anderes als Zügellosigkeit bedeutet? Eine Mittelschule ist nämlich keine Mini-Universität, und wer keine Disziplin gelernt hat, wird es auch nie zur Selbstdisziplin bringen. Ich muss immer wieder staunen, was sich gewisse Lehrer von ihren Schülern bieten lassen, ohne energisch dagegen einzuschreiten. Kein Wunder, dass die Eltern nicht immer gutmachen können, was die Lehrer verdarben. Und die Frucht dieser falsch verstandenen antiautoritären Erziehung ist dann eben, dass drei faule Schüler einen lernwilligen Mitschüler verprügeln.



statt Autorost ...

BEROPUR

bei Ihrem Fachmann